©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Nekrolog

zum Andenken des Ausschuss-Mitgliedes unseres Vereins

Eugen Freiherrn v. Friedenfels

k. k. Hofrath a. D., Ritter des kais. österr. Leopold-Ordens.

Am 31. Januar 1885 starb in Wien an einem Schlagflusse unser vieljähriges Mitglied und Ausschuss-Mitglied,

Freiherr **Eugen Drotleff von Friedenfels**, k. k. Hofrath a. D., Ritter des kaiserlich-österreichischen Leopold-Ordens, Ausschussmitglied des Vereins für siebenbürgische Landeskunde u. s. w., ein in den weitesten Kreisen seiner Volksgenossen bekannter und geehrter Staatsmann, der auch als Schriftsteller und Gelehrter sich vielseitige Anerkennung erworben, — besonders aber durch seine stets liebenswürdige Freundlichkeit und Bereitwilligkeit, in seiner einflussreichen Stellung helfend und berathend beizustehen, allgemeiner Achtung und Zuneigung sich erfreute.

Sein Vater, Friedrich Drotleff von Friedenfels, Konzipist beim königl. siebenb. Oberlandes-Kommissariat in Hermannstadt, war mit Luise, Tochter des k. k. Obersten und Grenzcommandanten im Rothenthurm, Ludwig von Schwind, vermählt, die ihm 1817 einen Sohn Rudolf und am 23. December 1819 unsern Eugen gebar.

Nach des ersten Gatten im Jahre 1821 eingetretenem Tode verheiratete sich die Witwe im Jahre 1825 zum zweiten Male mit dem damaligen Gubernial-Secretär, späteren Ober-Landescommissär und k. k. wirklichen Geheimrath Josef Bedeus von Scharberg, ein Schritt, der entscheidend auf die Laufbahn ihrer Söhne erster Ehe einwirkte.

Mit der Familie des Stiefvaters 1826 nach Klausenburg, 1827 nach Wien übersiedelt, studierte Eugen von Friedenfels dort am akademischen Gymnasium und später an der Universität. Hierauf widmete er sich den vaterländischen Rechtsstudien am k. Lyceum

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

in Klausenburg und trat am 5. August 1837 als Kanzlist des k. siebenbürgischen Guberniums in den Staatsdienst. Hier reifte er nun unter seines Stief- und Pflegevaters Lehren, Umgang und Beipiel heran und trat, nachdem er ein Jahr bei der königl. Tafel in Maros-Vásárhely Gerichtspraxis genommen und Censur abgelegt und auch beim Hermannstädter Stadt- und Stuhlsmagistrat einige Zeit practicirt hatte, im August 1844 bei der k. siebenbürgischen Hofkanzlei zu Wien in den Conceptsdienst ein.

Hatte er während seines Aufenthaltes in Klausenburg durch eifriges Studium des reichhaltigen Gubernialarchives seiner rechtshistorischen Ausbildung fleissig obgelegen und durch den an der Seite seines Vaters miterlebten denkwürdigen Landtag 1841/43 tiefere Einsicht in die staatlichen Verhältnisse und das politische Leben und Treiben gewonnen, — so eröffnete sich ihm in Wien ein weites Feld staatsmännischer Ausbildung durch den Verkehr mit hochgestellten Persönlichkeiten und seine Verwendung im Präsidialbureau des Vicepräsidenten der k. siebenb. Hofkanzlei. Samuel Baron Josika. Hier erhielt er 1846 auch seine Ernennung zum Honorär-Hofkonzipisten, blieb aber dabei fortwährend in dem regsten Verkehr mit seinem Stiefvater Josef Bedeus von Scharberg und anderen Männern der sächsischen Nation, wie Ludwig von Rosenfeld, St. L. Roth, J. K. Schuller, J. Benigni von Mildenberg, Heinrich Schmidt, Fr. Hann u. A. m., was in jener Zeitperiode des lebhaften nationalen Aufschwunges sehr natürlich war.

Als im Jahre 1848 die siebenb. Hofkanzlei aufgelőst werden sollte, kehrte Friedenfels nach Hermannstadt zurück und nahm hier in der Mitte seiner Volksgenossen den regsten Antheil an den Schicksalen der sächsischen Nation und wirkte besonders auf dem publicistischen Gebiete, so dass er von Leschkirch, woher seine Familie stammte, zuerst in die sächsische Universität, später in das ungarische Abgeordnetenhaus als Vertreter dieses Stuhles entsendet wurde. Da aber dieser Reichstag schon im Herbste desselben Jahres eine solche Richtung einschlug, welche Friedenfels nicht nur an sich sehr verhängnissvoll, sondern auch den Ueberzeugungen seiner Sender zuwiederlaufend erkannte, kehrte er mit anderen Gesinnungsgenossen in seine Heimat zurück und trat in Hermannstadt seine Dienste in der delegierten Nationsuniversität wieder an, woher er im December 1848 mit einer besonderen Sendung an das allerhöchste Hoflager nach Wien betraut wurde. Von hier reiste er mit dem k.

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

k. Ministerialrathe Karl Freiherrn von Geringer nach Olmütz und Kremsier und war dort bei dem Erlasse des allerhöchsten Manifestes vom 21. December 1848 und den damit im Zusammenhang stehenden Verfügungen thätig. Die mittlerweile ausgebrochenen kriegerischen Ereignisse machten seine Rückkehr nach Siebenbürgen unmöglich und so trat er, einer Aufforderung des Ministers Franz Grafen Stadion folgend, als Koncipist in das k. k. österreichische Ministerium des Innern ein, wo er 1850 unter Bezeugung allerhöchster Anerkennung zum Ministerial-Sekretär ernannt wurde.

Nachdem Friedenfels 1852 in Begleitung Seiner k. k. apostolischen Majestät verschiedene Theile von Ungarn bereist hatte, wurde er 1853 zum Statthaltereirathe in Ofen befördert und 1859 zum k. k. Hofrathe ernannt, als welcher er bei den Statthaltereiabtheilungen zu Ofen, Grosswardein und Oedenburg in einflussreicher Stellung thätig war, bis nach dem Oktoberdiplom 1860 jener Umschwung der politischen Verhältnisse eintrat, welcher ihn seiner Wirksamkeit in Ungarn entrückte. Es wurde ihm nun Ende December 1860 das schwierige und verantwortliche Amt eines k. k. Ministerialrathes und Leiters der Pressangelegenheiten beim Polizeiminister Baron Mecséry und später (von Juni 1861) im Staatsministerium unter Schmerling's Leitung übertragen, bis über Verlangen des Ministers Grafen Nádasdy am 31. December 1862 seine Versetzung als Referent zur siebenbürgischen Hofkanzlei erfolgte, wo er hinfort in erspriesslicher Weise thätig war. In dieser Zeit ehrte ihn sein alter Wahlkreis Leschkirch durch die erneuerte Berufung als Deputierter zum Hermannstädter Landtag 1863/65, woher er in den österreichischen Reichsrath entsendet wurde, welchem er bis zu dessen Auflösung im Juli 1865 angehörte. Hierauf trat er seine ämtliche Wirksamseit in der k. siebenbürgischen Hofkanzlei wieder an, fiel aber mit der neuerlichen Auflösung dieser Hofstelle im März 1867 in den Stand der Disponibilität und wurde am 11. October 1868 in den Ruhestand versetzt.

Seither lebte Friedenfels theils in Wien, theils in seiner Heimat in stiller Zurückgezogenheit und wissenschaftlicher Thätigkeit.

Seine publicistischen Arbeiten in den wichtigsten Zeitperioden seines staatsmännischen Lebens sind sehr zahlreich und erstreckten sich auf viele in- und ausländische Journale und politische Zeitschriften. Aber auch im Verein für siebenbürgische Landeskunde war er von jeher ein thätiger Mitarbeiter am Archive desselben

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

und veröffentlichte in der letzten Zeit auch mehrere naturwissenschaftliche Beobachtungen in den Verhandlungen und Mittheilungen des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften in Hermannstadt.

Seine bedeutendste Arbeit ist aber das grosse biographische und zeitgeschichtliche Werk: „Josef Bedeus von Scharberg, Beiträge zur Zeitgeschichte Siebenbürgens im 19. Jahrhundert von Eugen von Friedenfels I. Band 1783—1847, II. Band 1848—1858. Wien 1876—1877 bei W. Braumüller.“ Dieses Werk bietet neben der Biographie des bekannten, viele Jahre hindurch in siebenbürgischen Angelegenheiten thätigen und einflussreichen Staatsmannes zahlreiche, bis nun unbekannte und höchst werthvolle Daten und Nachweisungen zur siebenbürgisch-ungarischen Zeitgeschichte der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, an welcher Jener so häufig mitbetheiligt war und wird durch 45 Excurse über verschiedene Angelegenheiten und Zeitgenossen ergänzt.

Seiner früher so einflussreichen öffentlichen Wirksamkeit und nun bald zwanzigjährigen stillen wissenschaftlichen Thätigkeit wurde Eugen von Friedenfels am 31. Jänner 1885 auf immer durch den Tod entrissen. Denjenigen aber, welche ihm im Leben näher standen oder mit ihm besser bekannt und befreundet waren, wird dieser um sein Volk und Vaterland soviel verdiente Mann stets unvergesslich bleiben.

Unser Verein verlor an Eugen von Friedenfels, welcher ihm seit seiner Gründung angehörte, ein sehr thätiges und auch in der Ferne für das Wohl des Vereins stets eifrig bemühtes Mitglied. Derselbe war aber in den letzten Jahren, wo ein Fussleiden ihn wiederholt zum Besuche der Soolbäder von Salzburg (Vizakna) veranlasste, auch ein sehr fleissiger Beobachter des in den dortigen Salzteichen vorkommenden Thierlebens, besonders der Artemia salina. Die Ergebnisse seiner Forschungen und eingehenden Beobachtungen finden wir im XXX. und XXXV. Bande unserer Verhandlungen und Mittheilungen unter dem Titel: Ueber Artemia salina und andere Bewohner der Soolenteiche in Salzburg, und: Weitere Beobachtungen über Artemia salina und die Salzburger Soolenteiche. Der letztgenannte Aufsatz bildet den Abschluss seiner diesfälligen Studien und einen Vortrag des verewigten in der naturhistorischen Sektionssitzung der Generalversammlung des Vereins für siebenbürgische Landeskunde vom 21. August 1884, womit er zugleich seine wissenschaftlichen Arbeiten für immer beschloss.

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

So erfreulich nun diese rege Thätigkeit unsers verewigten Eugen von Friedenfels war, der früher andern Studien und wissenschaftlichen Arbeiten auf verschiedenen Gebieten der siebenbürgischen Landeskunde zugethan, erst spät dann aber umso eifriger selbstständigen Naturbeobachtungen sich zuwandte und darin schon so schöne Erfolge erzielt hatte, — um so schmerzlicher muss auch der Verlust sein, den unser Verein durch sein plötzliches Hinscheiden erlitt. Möge er noch lange in freundlichem Andenken bei uns bleiben, — Ruhe seiner Asche! E. A. B.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 36

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Nekrolog zum Andenken des Ausschuss-Mitgliedes unseres Vereins Eugen Freiherrn v. Friedenfels k k. Hofrath a. D., Ritter des kais. österr. Leopold-Ordens. 1-5